

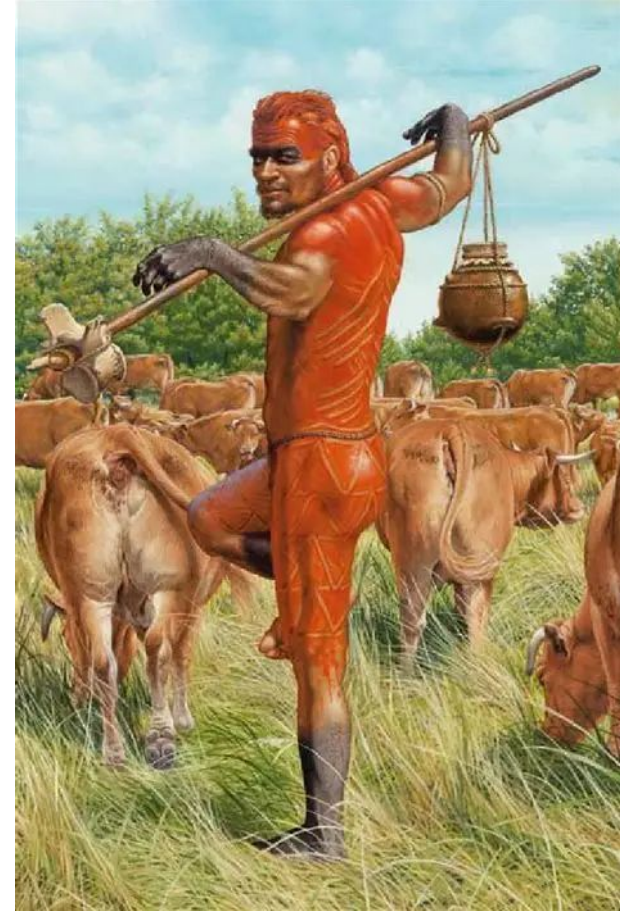
Natur

Begriff und Vorstellung im Wandel der Zeiten

Profi Naturgucker ohne Natur



Dorf und Wildnis – Chaos und Kosmos



Schöpfung

Die Bändigung der Tiamat und Chaoskampf

Schicksal und Aufgabe

- **Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte. verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.**
- **Gott segnete die Menschen und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so**

Philosophie der Natur ohne Natur

Vom Mythos zu Logos

- φύσις natura Physik
- βίος vita Biologie
- Ζωή vita Zoologie
- οἶκος domus Oekologie
- Κόσμος mundus Kosmologie

Naturgucken als Alternative



Natura Naturans – Natura Naturata

Das helle Mittelalter

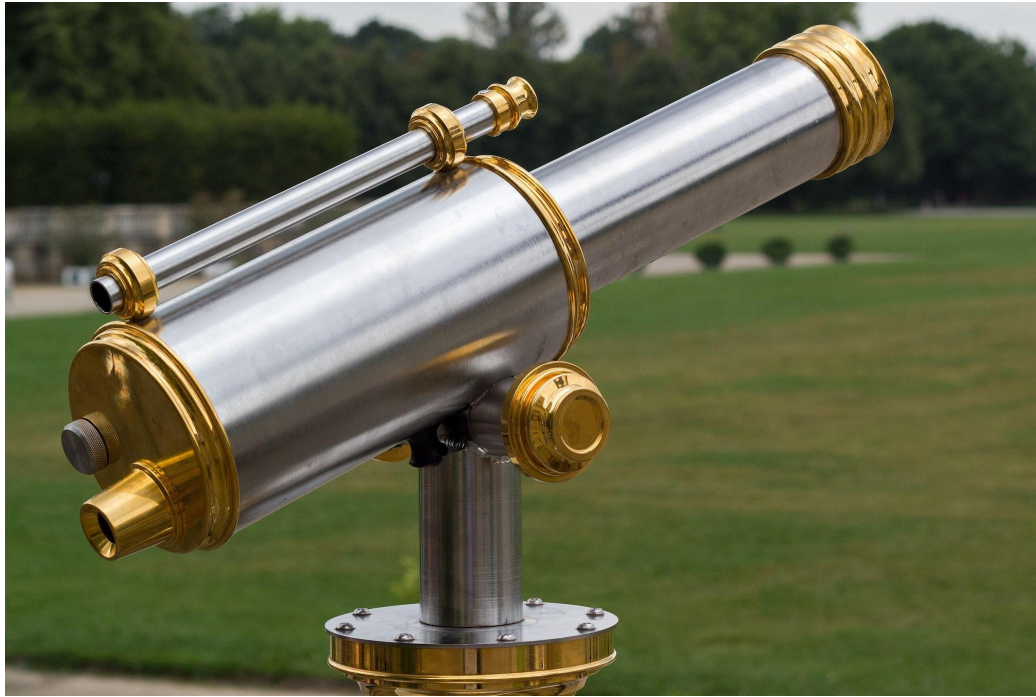


Under der linden
an der heide,
dâ unser zweier bette was,
Dâ muget ir vinden
schône beide
gebrochen bluomen unde gras.
Vor dem walde in einem tal,
tandaradei,
schône sanc diu nahtegal.



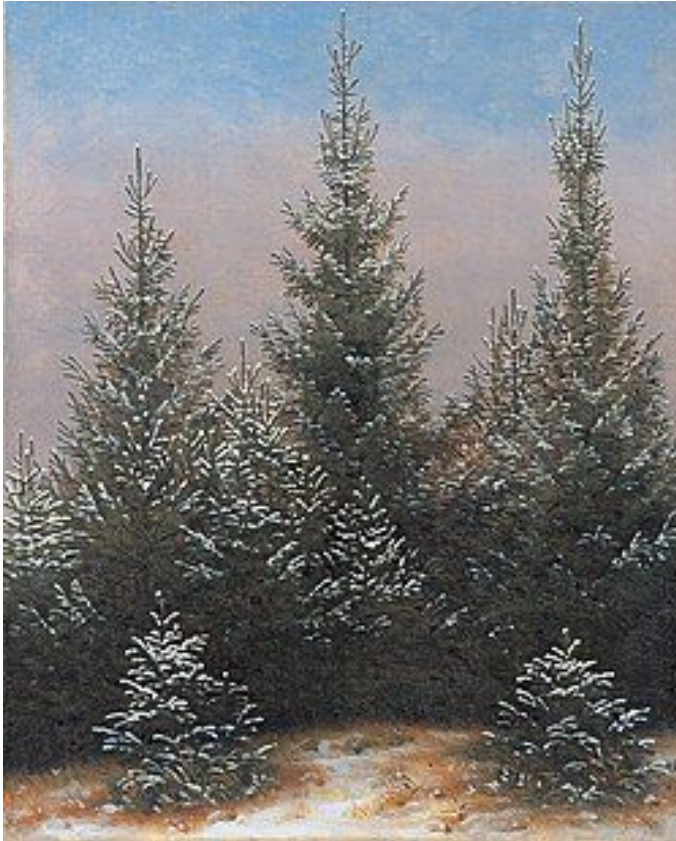
Cogitans und Res Extensa

Die Natur als Objekt



Romantik und Ruhrgebiet

Ruhrkohle rettet den Wald



Waldeinsamkeit, Die mich erfreut,
So morgen wie heut In ewger Zeit,
O wie mich freut Waldeinsamkeit.
Waldeinsamkeit
Wie liegst du weit! O Dir gereut
Einst mit der Zeit. Ach einzige Freud
Waldeinsamkeit!
Waldeinsamkeit Mich wieder freut,
Mir geschieht kein Leid, Hier wohnt kein Neid
Von neuem mich freut
Waldeinsamkeit.



Der schöne deutsche Wald



Wer ist der Naturgucker?

Unabhängig von mir gibt es keine Natur



Was ist Natur?



Ist das Natur?

Nationalpark dank Umweltzerstörung



Das Land, in dem die Zitronen blühen. Juwelen, dank umweltzerstörter Landschaft



Moral des Naturguckens

- "Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will."
- (Albert Schweitzer)
- „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden. Oder negativ ausgedrückt: Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung nicht zerstörerisch sind für die künftige Möglichkeit solchen Lebens.“
- (Hans Jonas)

Natur und Naturgucker



Zwei Männer am Meer © Caspar David Friedrich

Natur, was ist das überhaupt? Inwiefern spielen wir Naturgucker bei der Beantwortung dieser Frage eine Rolle? Anhand von 15 Stationen werden wir die Geschichte des Naturbegriffs, der Naturvorstellung und die Perspektiven der Naturgucker betrachten.

1. Jäger und Sammler

Die längste Zeit, seit dem Beginn der Menschwerdung, irgendwo in Afrika, mehrere Hundertausende von Jahren waren die Menschen Profis im Naturgucken, aber sie wussten es noch gar nicht. Es gab für sie noch keine Natur, weil sie noch kein von ihrer Lebenswelt abgespaltener Sonderbereich war. Tiere und Pflanzen waren Brüder und Schwestern und alles stand in Beziehung. Trotzdem waren Jäger und Sammler nicht immer ganz harmlos. Ihnen ist es nach ihrer Einwanderung schnell gelungen die amerikanische Megafauna auszulöschen.

2. Bauern

Seit über 10.000 Jahren etwa begannen die Menschen Getreide zu kultivieren und Nutztiere zu halten, zuerst im Nahen Osten, seit etwa 8000 Jahren auch bei uns. Die Natur wurde verändert. Dorf, Felder und Weiden wurden von der Wildnis unterschieden und manchmal durch Zäune und Hecken voneinander getrennt.

3. Schöpfung

Die Welt wurde als Schöpfung gesehen. Nach einem damit verbundenen Narrativ, bekam der Mensch, vertrieben aus dem Paradies, nicht nur den Auftrag die Schöpfung zu nutzen, was ihm Mühe und Schweiß kostet, sondern auch die ihm anvertraute Welt zu bewahren. Nachhaltige Nutzung ist das Gebot archaischer Bauern mit begrenzten Ressourcen. In der Zeit der frühen Hochkulturen wurde der Mensch als Herrscher über die Schöpfung eingesetzt und die natürliche Welt als sein Untertan betrachtet. Die christlich-jüdische Tradition hat diese beiden unterschiedlichen Schöpfungsvorstellungen bis heute bewahrt.

4. Die Natur wird entdeckt.

Bisher wurde die eigene Erfahrung der Welt als Geschichte erzählt. Viele archaische Kulturen kennen ihre Schöpfungsmythen. Vor 500 Jahren etwa begannen aristokratische Gelehrte griechischer Sprache in Griechenland, Kleinasien und in Süditalien sich zu fragen, was die Welt ist und nach welchen inneren Gesetzen die Welt funktioniert. Sie erzählten keine Mythen mehr, sondern sie fragten sich, nach welchen Regeln, die Welt funktioniert. Thales und Anaximander, beide aus dem kleinasiatischen Milet, versuchten die Welt begrifflich zu definieren, sie berechenbar zu machen. Diese frühen Naturgucker erforschten jedoch nicht die lebendige Welt, sondern die messbaren Kräfte und Regeln, die dem Kosmos zugrunde liegen. Im Lateinischen wurde das Wort, das die griechischen Naturphilosophen dafür verwendeten - *Physis* – dann mit *Natura* wiedergegeben. Die Wissenschaft, die diese Forschungen fortführt, ist die Physik. Darüber hinaus kennt die griechische Sprache zwei unterschiedliche Ausdrücke von Leben: *Zoe* bezeichnet das Lebensalter oder die Länge des Lebens, in der christlichen Tradition wird der Ausdruck auch für das Ewige Leben verwendet. *Bios* dagegen bezeichnet die Lebenskraft, die Vitalität. Im Lateinischen ist beides zur *Vita* geworden. *Oikos* bedeutet Haus und *Kosmos* ist die Welt.

5. Naturgucker als Alternativmodell

Auch in der Antike gab es bald wieder Naturgucker. Das waren jedoch weniger die Philosophen, sondern vor allem die Dichter und Maler. Als Beispiel sehen wir eine herrliche Nillandschaft aus Pompeji, wie ich sie im Museum von Neapel fotografieren konnte. Interessanterweise blühte diese Kunst in den römischen Städten. Es war eine urbane Kunst.

6. Helles Mittelalter

Im europäischen Mittelalter wurde die Erfahrungsphilosophie des Aristoteles wieder entdeckt, in der Minnedichtung der Gesang der Nachtigall besungen und in der spätgotischen (Altniederländer bis Donauschule) und Frührenaissance wurden viele geistliche Motive in gut beobachtete überquellende Naturlandschaften gesetzt.

7. Die Welt als denkendes Subjekt und beobachtetes Objekt, fiat lux.

Ich bin ich und die Welt ist mein Gegenüber. Die Natur finde ich jetzt im Lexikon. Wir können sie immer exakter beschreiben und erfassen und intensiver für uns nutzen.

8. Das romantische Dampfzeitalter

1769 meldete der Schotte James Watt die Dampfmaschine zum Patent an. 1796 traf sich in Jena eine Gruppe junger Leute, die die Nase voll hatten von der Subjekt-Objekt-Spaltung der Aufklärer. Sie gingen in die Wälder, nicht nur um die Natur zu begucken und zu beschreiben, sondern sie wollten sie empfinden und fühlen. Die Manufakturen dieser Zeit wurden zu rauchenden und die Luft verpestenden Schloten. Die Wälder, vorwiegend Buchenmischwälder, waren, wegen der Holzkohlegewinnung, bis in die Höhenlagen weitgehend abgeholzt. Deutschland war noch nie so kahl, wie in dieser Zeit. In den letzten verbliebenen Wäldern suchten die Schlegels, Tieck, Arnim und Novalis nach ihrer Waldeinsamkeit. Die Grimms schrieben ihre Märchen vom fast ausgestorbenen bösen Wolf und Caspar David Friedrich malte die Natur nicht ab, sondern schuf sie in seinem Geiste. Der deutsche Wald wurde dann gerettet, weil der Hauptenergieträger, die Holzkohle, durch die Steinkohle ersetzt wurde.

9. Unser deutscher Wald

In dieser Zeit wurde in großen Mengen Bau- und Industrieholz benötigt. Landwirtschaftlich uninteressante Flächen wurden aufgeforstet, vorwiegend mit Fichten und Kiefern. Es entstand der deutsche Wald, wie wir ihn kennen. Dass dieser Wald wenig mit Natur zu tun hat und nicht die Lösung ist, das erleben wir heute.

10. Wer sind die Naturgucker?

In dieser Zeit begannen aber auch die Naturgucker sich zu formieren. Wandervögel und Schulmeister. Die Arbeiterbewegung entdeckte die Natur und die Rechten identifizierten sich mit den angeblich so deutschen und urgermanischen Eichen. Was Natur ist, hängt vom Betrachter ab. Der Landwirt, der kein dummer Bauer mehr sein möchte und als Agraringenieur mit der Parole „wachsen oder weichen“ aufgewachsen ist, hat einen anderen Blick auf die Natur als das urbane Bildungsbürgertum, wo die Kinder von ihren vegan sich ernährenden Mamas selbstverständlich mit dem Lastenrad zur Kita gebracht werden. Das sind alles Klischees – dem zweiten Klischee würde ich mich auch selbst am ehesten zuordnen, wir leben in einem urbanen Quartier, in dem die Grünen wohl die absolute Mehrheit bekämen – Klischees oder Karikaturen, die deutlich machen, dass das Verständnis der Natur immer vom Betrachter abhängt.

11. Welche Natur begucken wir?

Wir in Kassel haben den wunderschönen Bugasee; 1980 wurden Kiesgruben in Badegewässer umgewandelt und ein Teil davon dient dem Naturschutz, das ist mein Naturguckerrevier. Ist das Natur?

12. Wunderschön blüht die Heide

Eine entwaldete Kultursteppe wurde Nationalpark. Ist das noch Natur?

13. Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen?

Eine seit der Antike entwaldete Kulturlandschaft, die Macchie, erfreut mich jedes Jahr neu durch ihren herrlichen Artenreichtum. Da schlägt das Herz des Naturguckers höher. Und die Zitronen, die gehören ursprünglich übrigens auch nicht hier hin.

14. Naturgucken und Ethik?

Eine Schifffahrt auf dem Ogowe lehrt den Philanthropen und Naturgucker Schweitzer das Gesetz des Lebens (über 100 Jahre vorher ähnlich schon von A. v. Humboldt am Orinoko erfahren (Hyläa)). Das Bild weitet sich vom Menschen auf das Leben. Kants kategorischer Imperativ wird bei Hans Jonas über das Prinzip Verantwortung zum Prinzip Leben.

15. Natur und Naturgucker

Wir erleben und bestimmen, was erhaltenswert ist. Dazu können auch manchmal vereinigte Naturschützer mithelfen. Hinter die Bandkeramiker können wir nicht zurück. Der Garten Eden der Jäger und Sammler ist nicht mehr unsere Welt. Wir Naturgucker sind die wahrnehmenden Beobachter (Schweitzer), aber auch die verantwortlichen Mahner (Jonas). Was Natur ist, das hängt vom jeweiligen Betrachter ab. Nicht nur der artenarme Buchenmischwald ist Natur, nicht nur die mediterranen Eichenwälder, sondern auch die Vielfalt der von den Menschen gestalteten Biotopnetze. Was Natur ist, hängt vom Betrachter ab. Humboldt und Schweitzer hatten ihr Naturguckererlebnis im tropischen Regenwald, ich übrigens auch. Andere erfahren Natur in der Lüneburger Heide oder im Vorgarten. Es gibt keine Natur ohne Naturgucker.